

Seit dem Sommer 2000 gibt es an der Fakultät für Mathematik der TUM die **Round-Table-Gespräche zur Lehramtsausbildung** zwischen Vertretern aus Ministerium, Schule und Hochschule. Eines der diesjährigen Themen war die Frage, wie sich der Stellenwert der Lehramtsausbildung an den Hochschulen erhöhen lässt, etwa durch einen stärkeren Praxisbezug, wie ihn das neue Konzept »Integrierte Lehreraus- und Fortbildung« der TUM-Mathematik vorsieht, das zum Wintersemester 2004/05 startet. Nach Einschätzung der Teilnehmer von außerhalb der TUM bringt diese neue Interaktion zwischen Lehramtsstudierenden und Lehrern mit gegenseitigem Geben und Nehmen Leben in die Ausbildung: Die Studierenden erhalten Gelegenheit, das Gelernte sofort in der Schule umzusetzen; gute Schüler können mit Lerninhalten, die nicht direkt im Lehrplan verankert sind, zusätzlich motiviert werden. Ebenso wurde diskutiert, wie sich das Image des Lehrers in der Gesellschaft verbessern lässt. Was können Hochschulen, Schulen, Elternverbände beitragen? Fazit der Gesprächsrunde: Die TUM ist mit der Gründung des Zentralinstituts für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) und dem Bekenntnis zu einer technikorientierten Lehramtsausbildung auf einem Erfolg versprechenden Weg. Ein regelmäßiger Austausch mit Ministerium, Schulen und Verbänden ist in den momentanen Zeiten des Wandels unerlässlich – und: den Gesprächen müssen Taten folgen.

Am 1. Juli 2004 startete das **Graduiertenkolleg 1054, »Particle Physics at the Energy Frontier of New Phenomena«**, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gemeinsam mit dem Department für Physik der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München und dem Physik-Department der TUM in Garching. Das Kolleg befasst sich mit aktuellen experimentellen und theoretischen Fragen der Elementarteilchenphysik im Grenzbereich neuer Effekte. Sprecher ist Prof. Otmar Biebel (LMU), seine Stellvertreter sind Prof. Manfred Lindner (TUM) und Prof. Gerhard Buchalla (LMU). Weitere Informationen: www.etp.physik.uni-muenchen.de/Graduiertenkolleg

Das **Deutsche Museum München** hat im Juli 2004 seine neu gestaltete Ausstellungseinheit **»Mobilfunk«** eröffnet. Exponate, Demonstrationen und erläuternde, auch interaktive Darstellungen zu den bereits klassischen Mobilfunktechnologien (GSM) wie auch zur nächsten Generation (UMTS) informieren umfassend über die Entwicklung in diesem für die moderne Kommunikation so wichtigen Bereich. Allein in Deutschland telefonieren mehr als 65 Millionen Menschen mobil. An der Konzeption des neuen Ausstellungsteils hat Prof. Jörg Eberspächer, Ordinarius für Kommunikationsnetze der TUM und Vorsitzender des Fachausschusses Mobilfunk des Deutschen Museums, wesentlich mitgewirkt. Der TUM-Lehrstuhl für Nachrichtentechnik (Prof. Joachim Hagenauer) steuerte ein Exponat bei.

Die **Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz** (FRM II) der TUM in Garching hat am 24. August 2004 zum ersten Mal ihre **nominelle Leistung von 20 Megawatt erreicht**. Die ersten Neutronen hatte der FRM II am 2. März 2004 geliefert. Seither wurde in einem sehr aufwendigen, sorgfältigen Verfahren die Leistung stufenweise erhöht und zugleich die sichere Funktionsweise aller Anlagenteile nachgewiesen. Bereits in dieser Phase konnten die Wissenschaftler ihre Instrumente im Neutronenstrahl justieren und für die eigentlichen Experimente vorbereiten. Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Neutronenstrahlen wurden dabei alle Erwartungen erfüllt. Bis zum Ende des ersten Brennelementzyklus im Oktober werden unter Volllast weitere Testmessungen an den Experimenten vorgenommen.

Das **Forschungszentrum Jülich** wird in Garching eine **Außenstation** zur Nutzung des FRM II einrichten und dort sieben Messgeräte im Wert von insgesamt 45 Millionen Euro eigenständig betreiben. Auch diese Geräte für die Materialforschung stehen zu zwei Drittel der Strahlzeit dem allgemeinen Nutzerbetrieb zur Verfügung. Dies sieht eine Eckpunktevereinbarung vor, die das Forschungszentrum und die TUM als Betreiber des FRM II im Juni 2004 unterzeichneten.

Am 19. Mai 2004 nahmen Dekan Prof. Ralf Reichwald und Information Officer Prof. Rainer Kolisch den **Computer-Pool der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften** der TUM symbolisch in Betrieb und übergaben ihn für

Lehrveranstaltungen und als Übungsraum an ihre Studierenden. Damit verfügt die Fakultät über ein weiteres Instrument, das ihre hohen Ansprüche und Ziele in Forschung und Lehre unterstützt. Die Realisierung des Pools hatte nur drei Monate gedauert und sich durch einen besonders sparsamen Umgang mit Finanzmitteln ausgezeichnet, wie Reichwald bei der Eröffnung betonte. Kolisch nannte in seinem Vortrag über die Informationstechnologie in wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und Lehre Beispiele für die Bedeutung von IT-Systemen in diesem Bereich. So ist das Experimentieren mit Märkten heute ohne Computerlabors und Computernetzwerke nicht mehr vorstellbar.